

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908

8.10.1908 (No. 319)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 8. Oktober.

№ 319.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Lieberlangte Druckfähen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Beratung übernommen.

1908.

Ämtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 27. September d. J. gnädigt bewogen gefunden, den Direktoren der Rheinischen Gasmotoren- und Kraftwagenfabrik Benz & Cie., Fritz Gammesfahr und Joseph Drecht in Mannheim, das Ritterkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Jahrlinger Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialentschließung unterm 21. September d. J. gnädigt geruht, den Lehramtspraktikanten Dr. Robert Reimbach von Heidelberg zum Professor an der Höheren Mädchenschule in Heidelberg zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 19. September d. J. gnädigt geruht, dem technischen Assistenten Eugen Hauße in Furtwangen die etatmäßige Amtsstelle des Vorstehers einer Fachschule zu übertragen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 1. Oktober d. J. wurde Stationskontrollleur Theodor Ziegenhain bei der Güterverwaltung Karlsruhe der Generaldirektion der Staatseisenbahnen zugeteilt, der Vorsteher des Stationsamtes Oppenau, Stationskontrollleur Theodor W. erber zur Güterverwaltung Karlsruhe berufen und dem Vorsteher des Stationsamtes Kork, Stationskontrollleur August Kunzmann, das Stationsamt Oppenau übertragen.

Das Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 6. Oktober d. J. den Gerichtsschreiber Hermann Waldvogel beim Amtsgericht Bruchsal zum Amtsgericht Heidelberg versetzt.

den Aktuar Adolf Raif beim Amtsgericht Gengenbach zum Hilfsgerichtsschreiber beim Amtsgericht Bruchsal ernannt und

dem Bureauassistenten Wilhelm Maier beim Bezirksgeometer in Tauberbischofsheim die Stelle eines etatmäßigen Aktuars beim Amtsgericht Gengenbach übertragen.

Durch Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 24. September d. J. wurde der Vorsteher einer Fachschule, Eugen Hauße in Furtwangen, zum Vorsteher der Schnitzerschule daselbst ernannt.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 25. September d. J. wurde Gewerbeschulkandidat Rudolf Schenk, Hilfslehrer an der Gewerbeschule in Freiburg, als Gewerbelehrer an der Gewerbeschule in Zell i. B. etatmäßig angestellt.

Durch Entschließung des Präsidenten der Oberrechnungskammer vom 3. Oktober d. J. wurde Revisor Jakob Berger bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen zum Revisor bei der Oberrechnungskammer ernannt.

Nicht-Ämtlicher Teil.

Die neue Lage am Balkan.

Die Annexion Bosniens und der Herzegowina.

Die Proklamierung der Angliederung der bisher okkupierten Provinzen Bosnien und Herzegowina an die österreichisch-ungarische Monarchie ruft die Frage nach der bisherigen und der künftigen völkerrechtlichen Stellung dieser beiden Länder hervor. Die Stellung Bosniens und der Herzegowina basierte in den letzten dreißig Jahren auf dem Artikel 25 des am 23. Juli 1878 zu Berlin zwischen Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Rußland und der Türkei geschlossenen Staatsvertrages. Durch den Artikel 25 dieses Vertrages wurden Bosnien und die Herzegowina Oesterreich-Ungarn zur Besetzung und Verwaltung überantwortet. Die Rechte, welche Oesterreich-Ungarn aus dem Berliner Vertrage hinsichtlich der Besetzung und Verwaltung der beiden Länder eingeräumt wurden, sind weder sachlich beschränkt, noch zeitlich begrenzt. Aus dem Artikel 25 ist für Bosnien und die Herzegowina ein neuer rechtlich begründeter Zustand erwachsen. Die beiden Länder sind durch den Beschluß der europäischen Mächte und, da auch der Sultan dem Berliner Vertrag bedingungs-

los beitrug, unter der Zustimmung des Souveräns jenes Staates, dem sie bisher angehörten, tatsächlich aus der Türkei ausgeschieden. Oesterreich-Ungarn hat dieselben besetzt und hat kraft des europäischen Mandats in diesem Ländergebiete die Verwaltungsgewalt ausgeübt. Dies ergibt sich am klarsten aus der Tatsache, daß die wehrfähige Mannschaften Bosniens ausgehoben wurde und daß die in die Armee eingereichten Angehörigen Bosniens und der Herzegowina dem gemeinsamen Monarchen Oesterreichs und Ungarns als ihrem obersten Kriegsherrn den Eid der Treue leisteten. Bosnien-Herzegowina war ein Bestandteil des einheitlichen österreichisch-ungarischen Zollgebietes, die von Oesterreich-Ungarn mit fremden Staaten abgeschlossenen Zoll- und Handelsverträge erstreckten sich nicht nur auf Oesterreich und Ungarn, sondern auch auf Bosnien-Herzegowina, das auch diplomatisch von den gemeinsamen Organen der Monarchie nach Außen vertreten wurde. Unter diesen Umständen war es kaum möglich, die Okkupation als bloße Zuneigung zu betrachten. Oesterreich-Ungarn hatte Bosnien und die Herzegowina in Besitz genommen, der Besitz beruhte auf einem rechtlichen Titel, nämlich auf dem europäischen Mandat, welchem die Türkei beigetreten war, der Besitz wurde im guten Glauben ausgeübt, es war also echter, rechter Besitz. Oesterreich-Ungarn besaß die beiden Provinzen nicht für einen andern, sondern für sich.

Mit der Ausdehnung der vollen Souveränität des Kaisers Franz Joseph auf Bosnien und die Herzegowina erklärt er, daß er die Souveränität in Bosnien und der Herzegowina in demselben Umfange und in derselben Weise ausüben werde, wie in Oesterreich und in Ungarn. Damit ist aber jede Neuzueignung einer fremden Souveränität ausgeschlossen. Bisher wurde nach Artikel 2 der Aprilkonvention der Name des Sultans in den öffentlichen Gebeten der Mohammedaner genannt. Die Einhaltung dieser Stipulation wird entfallen, soweit der Sultan als weltlicher Herrscher in Betracht kommt. Ebenso wird die Einhaltung der Vereinbarung entfallen, daß die osmanische Flagge auf den Minaretten gehißt werde, insoweit dies vor der Okkupation üblich war. Nach § 4 der Konvention konnten die osmanischen Münzen in Bosnien und in der Herzegowina frei verkehren. Diese Bestimmung stand auf dem Papier. Praktisch fand eine solche Zirkulation nicht statt. Nun werden in Bosnien und der Herzegowina keine anderen Zirkulationsmittel zugelassen werden, als österreichische und ungarische. Die Aprilkonvention stipuliert auch die volle Freiheit der Mohammedaner, mit ihren geistlichen Häuptern außerhalb Bosniens und der Herzegowina zu verkehren. Diese Freiheit des Verkehrs wird den Mohammedanern auch in Zukunft zugestanden werden.

Zu dem ehemaligen Wilajet Bosnien gehörte auch der Sandschak Robibazar, der sich zwischen Serbien und Montenegro in südöstlicher Richtung bis über Mitrowitz hinaus erstreckt. Oesterreich-Ungarn erklärte auf dem Berliner Kongreß im Jahre 1878, daß es nicht wünsche, den Sandschak in Besitz und Verwaltung zu nehmen. Wohl aber behielt sich die österreichisch-ungarische Monarchie in dem Berliner Vertrage vor, im ganzen Umfange dieses Teiles des ehemaligen Wilajets Bosniens Garnisonen zu halten und militärische, sowie Handelsstraßen zu besetzen. In der Aprilkonvention wurde die Ausübung dieses Besetzungsrechtes im Detail geregelt, und in einem Anhang zur Konvention erklärte Oesterreich-Ungarn, daß es nur an drei Punkten, nämlich in Priboj, Brieboje und Bjelopolje Garnisonen in der Stärke von zusammen 4000 bis 5000 Mann halten werde. Im Sandschak blieb also die türkische Verwaltung in voller Tätigkeit. Das heißt, der Sandschak blieb völkerrechtlich und tatsächlich osmanisches Staatsgebiet und wird es auch in Zukunft bleiben.

(Telegramme.)

* Wien, 7. Okt. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht folgendes Handschreiben Seiner Majestät des Kaisers an den Minister des Auswärtigen, Freiherrn v. Lehrenthal:

„Durchdrungen von der unabänderlichen Ueberzeugung, daß die hohen kulturellen und politischen Zwecke, um deren Willen die österreichisch-ungarische Monarchie die Besetzung und Verwaltung Bosniens und der Herzegowina übernommen hat, und die mit schweren Opfern erzielten Erfolge der bisherigen Verwaltung nur durch die Gewährung von ihren Bedürfnissen entsprechenden verfassungsmäßigen Einrichtungen dauernd gesichert werden können, für

(Mit einer Beilage.)

deren Erlässung aber die Schaffung einer klaren, unzweideutigen Rechtsstellung beider Länder eine unerläßliche Voraussetzung bildet, erstrecke ich die Rechte meiner Souveränität auf Bosnien und die Herzegowina und setze gleichzeitig die für mein Haus geltende Erbfolge auch für diese Länder in Wirksamkeit. Zur Kundgebung der friedlichen Absichten, die mich bei dieser unabwendlichen Verfügung geleitet haben, ordne ich gleichzeitig die Räumung des Sandschaks Robibazar von den dahin verlegten Truppen meiner Armee an.

Budapest, 5. Okt. 1908.

Franz Joseph.“

Das Handschreiben betreffend Bosnien und die Herzegowina richtete der Kaiser Franz Joseph außer an Freiherrn v. Lehrenthal, den österreichischen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Beck, auch an den ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Wekerle und ebenso an den gemeinsamen Finanzminister Baron Burian. Dem letzteren drückte der Kaiser den festen Willen aus, daß den Angehörigen Bosniens und der Herzegowina die bürgerlichen Rechte in vollem Maße gesichert werden. Außer der Freiheit der Person und des Glaubens werden die Sicherheit des Eigentums, Ehre, Sitten und Gebräuche, Wahrung des Hausrechts und Pressfreiheit, die bereits gesetzlich gesichert ist, außerdem Freizügigkeit, Wahrung des Briefgeheimnisses, Rechtspredung, Petitionsrecht, sowie das Vereins- und Versammlungsrecht unter ausdrücklichen Gesetzeschutz gestellt werden. Den Bedürfnissen der Bevölkerung nach angemessener Teilnahme an der Veratung der Landesangelegenheiten soll durch eine Landesvertretung in einer den konfessionellen Verhältnissen und der altererbten sozialen Stellung der Bewohner Rechnung tragenden, schonenden Form Genüge geschehen. Das Handschreiben kennzeichnet die Grundzüge des zu schaffenden Vertretungskörpers, der auf der Grundlage der Interessenvertretung aufgebaut, ein Abbild der in beiden Ländern bestehenden nationalen konfessionellen Konstitutionen und politischen Zustände sein soll.

* Wien, 7. Okt. Das halbamtliche „Fremdenblatt“ schreibt: Die Regelung des Rechtsverhältnisses der okkupierten Länder ist ein wichtiger historischer Akt von großer Tragweite, zu dessen zusammenfassender Charakterisierung man sagen darf, daß er aus kulturellen Motiven herausgeflohen ist, ebenso wie der Zeitpunkt, an welchem er von der politischen Notwendigkeit eingegeben wurde, da er in Ausführung der Absichten des Berliner Vertrages ein eminent wichtiges Ziel verfolgt. Der Berliner Vertrag enthält für uns ein europäisches Mandat in Bosnien und der Herzegowina die Ordnung herzustellen und durch ihre dauernde Aufrechterhaltung den europäischen Frieden an einem Gebietspunkte zu sichern. Wir haben die Aufgabe gelöst, wir haben diesen Ländern den Frieden wieder gegeben, auch alle Segnungen der Zivilisation vermittelt, so daß sie heute auf einer hohen materiellen und individuellen Entwicklungsstufe angelangt sind. Die Okkupation der beiden Länder beruht auf unserem und von der Berliner Konferenz unter ausdrücklicher Zustimmung der ersten Bevollmächtigten Englands und Rußlands übertragenen Rechte, wodurch die rechtliche Stellung dieser Länder in bezug auf die Rechtsverhältnisse zwischen der Monarchie und der Türkei durch die Sonderkonvention vom 21. April 1878 geregelt wurde, um deren Venderung es sich allein handelt. Diese Konvention spricht gegenüber der tatsächlichen Ausübung der Souveränitätsrechte durch Oesterreich-Ungarn die Befassung einer rein nominellen türkischen Souveränität aus und betrifft weiter die Abmachungen über die von beiden Ländern im Sandschak-Robibazar zu unterhaltenden Garnisonen.

* Budapest, 7. Okt. Sämtliche Blätter begrüßen mit großer Genugtuung das Handschreiben des Kaisers, durch welches die Annexion vollzogen wird. Es wird hervorgehoben, daß in der Proklamierung an die Bewohner Bosniens die Ausdehnung der Souveränität auch mit Berufung auf das unverjährte Recht der ungarischen Krone begründet wird, welche Bosnien als Provinz Rama beherrschte. Was die Regelung des Verhältnisses von Bosnien zu Oesterreich betrifft, so bleibt das Territorium bis zur endgültigen Regelung separatum corpus.

* Sarajewo, 7. Okt. Heute früh 8 Uhr wurde hier und in allen Städten die kaiserliche Proklamierung den Bewohnern von Bosnien und Herzegowina durch Anschlag bekannt gemacht. Die öffentlichen Gebäude sind besetzt. Der Bürgermeister hat den Gemeinderat zu einer Festsetzung einberufen. Die Ordnung und Ruhe ist nirgends gestört.

Die Haltung der Balkanstaaten.

* Konstantinopel, 7. Okt. Dem „Fidam“ zufolge protestierte die Pforte in ihrer Antwort an den Fürsten

Ferdinand in scharfer Weise gegen den Akt der Unabhängigkeitserklärung. Sie kündigte an, daß die an dieser Frage interessierten Signatarmächte des Berliner Vertrages zu einer Konferenz eingeladen werden, um ihre Ansicht auszudrücken.

* Konstantinopel, 7. Okt. Die im gestrigen Minister-rate beschlossene Protestnote gegen die bulgarische Unabhängigkeitserklärung wurde noch abgeändert und soll erst heute abend an die türkischen Botschafter zur Mitteilung an die Signatarmächte des Berliner Vertrages abgehen. Die Beamten der Post, die Jungtürken und die Leiter der Presse sind andauernd vielmehr mit der bulgarischen Proklamation als mit der bosnischen Frage beschäftigt.

* Belgrad, 7. Okt. Die Ereignisse in Bulgarien riefen in den serbischen Regierungskreisen einen sehr starken Eindruck hervor. An maßgebender Stelle wird erklärt, daß Serbien, welches an der Serbifizierung dieser Ereignisse nicht beteiligt war, zunächst deren weiterer Entwicklung mit ernstlichen Besorgnissen entgegensehen wird, da in dem Falle, daß serbisch-nationale Interessen berührt werden, die serbische Regierung den Empfindungen des serbischen Volkes Rechnung tragen müsse.

* Belgrad, 7. Okt. Gestern nachmittag fand vor dem Nationaltheater ein Meeting statt, an dem etwa 20 000 Personen teilnahmen. Es wurden zahlreiche österreichischfeindliche Reden gehalten und eine Resolution angenommen, in der es heißt, daß Serbien niemals eine Verletzung des Berliner Vertrages zulassen werde. Die Versammlung forderte die Regierung zu energischen Maßnahmen auf.

Der Abfall Aretas.

* London, 7. Okt. Reuters Bureau meldet aus Canea: Ein Staatsreich werde dort heute erwartet, wodurch die Vereinigung Aretas mit Griechenland ausgeprochen wird.

Die Stellungnahme der Großmächte.

* Rom, 7. Okt. Der österreichisch-ungarische Botschafter von Szögiényi ist hier eingetroffen.

* Wien, 7. Okt. Der österreichisch-ungarische Botschafter in Konstantinopel hat gestern der Post eine Note überreicht, in der amtlich mitgeteilt wird, daß der Kaiser die Souveränitätsrechte auf Bosnien und die Herzegovina ausdehnte.

* Paris, 7. Okt. Ministerpräsident Clemenceau, Minister Richon und der englische Botschafter hatten gestern eine Unterredung über die orientalische Frage. Das Gespräch Richons mit dem Botschafter erstreckte sich auch auf die Frage der Einberufung einer internationalen Konferenz zwecks Revision des Berliner Vertrages. Es wird versichert, daß die Regierungen auf andere Weise, den Gedanken aufzunehmen. Die Konferenz würde alsbald in Vorschlag gebracht werden. England und Frankreich hätten der Türkei den Rat gegeben, eine Politik der Mäßigkeit zu betreiben.

* Rom, 7. Okt. Der Minister des Aeußern, Tittoni, hielt gestern in Carate-Brianza eine Rede, in der er mit folgenden Worten auf die gegenwärtige politische Lage Bezug nahm:

„Während die innere Lage der Türkei die Aufmerksamkeit Europas beanspruchte und dessen Besorgnisse nach hielt, sind außerhalb der ottomanischen Grenzen in der Balkanhalbinsel andere Ereignisse herangereift. Ich darf jetzt keine Vorhersagungen machen über die Folgen, die daraus entspringen werden, aber ich wünsche, daß die Eintracht unter den Mächten nicht gebrochen werde; diese ist der sicherste Schutz des Friedens im Orient, der, wie er in der Vergangenheit die Ursache und der Schauplatz des Krieges gewesen ist, möglicherweise auch die Keime künftiger Kriege in sich trägt. Auf jeden Fall kann Italien ruhig die Ereignisse abwarten. Wie auch immer der Gang derselben sei, sie werden Italien nicht überraschen und werden es weder unvorbereitet, noch allein treffen. Die Stellung, welche Italien heute unter den Mächten einnimmt, setzt es in die Lage, seine eigenen Interessen wirksam zu wahren und zu gleicher Zeit zu der Sache des Friedens wirksam beizutragen. Uebrigens kann man nicht erstaunt sein, wenn gewisse, allzu feine Auswärtige, durch die die Diplomatie Rechtslagen schuf, die lediglich Fiktionen sind, und denen der Stand der Tatsachen entgegensteht, im Laufe der Zeit nicht lange Widerstand leisten. Uns liegt eine Sache am Herzen; einerseits nämlich, zu wissen, daß der Friede nicht gefährdet wird, und andererseits, daß die möglichen Veränderungen auf der Balkanhalbinsel das Gleichgewicht der Interessen nicht stören.“

* London, 7. Okt. Gemäß einer halbamtlichen Erklärung ist die gegenwärtige Lage im Balkan eine Angelegenheit, welche nur eine Anzahl Mächte betrifft, und England wird keinen Schritt unternehmen, bis die Haltung dieser Mächte genau bekannt ist.

* London, 7. Okt. „Daily Graphic“ schreibt: England werde, bevor es an einer internationalen Konferenz über die neue durch Oesterreich-Ungarn und Bulgarien geschaffene Lage teilnehme, für Änderungen des Berliner Vertrages, die seine Interessen beeinträchtigen, eine genügende Kompensation fordern. Es werde Garantien gegen weitere Änderungen des Status quo verlangen. Die englische Regierung sei nicht geneigt, Handlungen zu unterstützen, die ungeschicklich und nicht zu verteidigen seien. Die Beziehungen Englands zu Oesterreich-Ungarn und Bulgarien würden wahrscheinlich sehr lange Zeit gespannt sein.

* London, 7. Okt. Minister Halbane gab in einer in Preston-Park gehaltenen Rede seiner Zusage auf die Erhaltung des Friedens Ausdruck. Der Generalstaatsanwalt Evans betonte in einer Rede in Doncaster, das Land könne bei der gegenwärtigen Krisis im Osten seine Ruhe bewahren, da es wisse, in welchen Händen die Leitung seiner Geschichte liege.

* St. Petersburg, 7. Okt. Rußland wird die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens mit dem Vorbehalt der Einberufung einer Konferenz beantwortet.

Zum Parteitag der Deutschen Volkspartei.

— Stuttgart, 6. Oktober.

Am 3. und 4. d. M. fand in Tübingen der diesjährige Parteitag der Deutschen Volkspartei statt, an dem auch

der Reichstagsabgeordnete Raumann als Vertreter der freisinnigen Vereinigung und der Reichstagsabgeordnete Wiener als Vertreter der freisinnigen Volkspartei teilgenommen haben. Man sah diesem Parteitage insofern mit Interesse entgegen, als er Klarheit darüber bringen mußte, ob die inneren Kämpfe in der Partei, welche namentlich zur Zeit der parlamentarischen Beratung des Vereinsgesetzes leidenschaftliche Formen angenommen hatten, einer friedlicheren Stimmung und einer besonnenen Auffassung der politischen Lage Platz gemacht haben. Es ist erfreulich, feststellen zu können, daß die realpolitische Wendung, welche die parlamentarische Vertretung der süddeutschen Volkspartei in Reich und Land ihrer Politik mehr und mehr gibt, sich nunmehr so gefestigt hat, daß sie einem mächtigen Widerstand in den eigenen Reihen wohl nicht mehr begegnen wird. Die Deutsche Volkspartei ist zweifellos längst zu der Einsicht gekommen, daß sie ihre gegenwärtige Stellung ausschließlich der praktischen Richtung ihrer gegenwärtigen Politik verdankt und daß eine megalomane Verneinung der schaffenden Kräfte auf die Dauer jede Partei einem sicheren Untergang entgegenführt.

Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Rede Payers über die politische Lage im Reich. Sie dokumentiert wohl am deutlichsten den Umschwung in den politischen Auffassungen, der in der Volkspartei im letzten Jahrzehnt langsam sich vollzogen hat. Ruhig, sachlich und mit Hinweis auf die Verantwortung der Parteien vor Volk und Vaterland gab sie einen Rückblick auf die Kämpfe aus dem Beginn der Blockpolitik und einen Ausblick auf die kommenden Reichstagsverhandlungen. Noch vor wenigen Jahren wäre es in einer demokratischen Versammlung nicht möglich gewesen, die Wehrkraft als sicherste Friedensbürgschaft zu bezeichnen und auch jetzt noch sprach Payer diesen Gedanken nur in der Form aus, daß in unserem Verhältnis zu Frankreich die erfreuliche Erscheinung des deutschen Kinderjüngens die stärkste Friedensbürgschaft biete. Nicht richtig ist die Folgerung, die Payer aus der bekannten Erklärung des Reichskanzlers zog, daß er zurücktreten werde, wenn die Parteien, auf die er sich stützen müsse, nicht aufhören, sich so, wie es geschehen sei, zu betheiligen. Payer meint, es liege darin das konstitutionelle Anerkennung, daß korrekterweise ein Reichskanzler auch im Deutschen Reich abzu danken habe, wenn er die Mehrheit der Volksvertretung nicht hinter seiner Politik habe. Das wollte der Reichskanzler ungewisselhaft nicht zum Ausdruck bringen. Ein Rücktritt aus solchem Anlaß ist nach unserem Recht nicht notwendig, ergibt sich aber natürlich von selbst, wenn ein leitender Minister der Meinung ist, daß er nach seiner politischen Bergangenheit und Stellung auf andere Weise fruchtbarere Politik nicht mehr treiben könne. Auch ist es nach unseren deutschen Verfassungen nicht konstitutionell, daß die Regierungen bloß den parlamentarischen Mehrheitswillen vollziehen. Im großen und ganzen erfreulich war die Stellung Payers zu der Reichsfinanzreform, vor allem die Anerkennung, daß dieselbe mit nur direkten Steuern nicht gelöst werden könne. Eine Reichseinkommensteuer sieht Payer mit Recht als praktisch gänzlich ausgeschlossen an; für eine Reichsvermögenssteuer kann der Führer der Deutschen Volkspartei sich ebenfalls nicht begeistern; er will aber für dieselbe eintreten, wenn sie sich in mäßigen Grenzen hält und die kleineren Vermögen schon. In diesem Punkt bewegen sich die Gedanken Payers in der Richtung der Absicht der nationalliberalen Fraktion, in der befanntlich ebenfalls für eine mäßige Reichsvermögenssteuer Stimmung vorhanden ist. Ob diese Steuer sich durchführen läßt, Angesichts der Notwendigkeit, für die Einzelstaaten und Kommunen gerade die Einkommens- und Vermögenssteuer reserviert zu halten, ist recht zweifelhaft. Daß das Teurerwerden aller Lebensmittel und damit auch die Vermehrung der Reichsausgaben auf die Zollpolitik zurückzuführen ist, ist Herr von Payer eine ausgemachte Sache, wie ja dieser Gedanke befanntlich eine Lieblingsidee der linksliberalen Parteien ist, von der sie nicht abbringen sind. Wie erklärt sich dann aber, so müssen wir einmal fragen, daselbe Steigen aller Lebensmittelpreise in den anderen Ländern, z. B. in dem benachbarten Frankreich, von dem erst neulich festgestellt wurde, daß z. B. in Paris das Leben sich um 20 Prozent in den letzten Jahren verteuert hat? Wenn schließlich die Resolution der Volkspartei zur Reichsfinanzreform meint, die Volkspartei sei für die gegenwärtigen finanziellen Verhältnisse des Reichs in keiner Weise verantwortlich, so wird dabei vergessen, daß auch die bloße Opposition ohne praktische Mitarbeit Verantwortung begründet.

Aus dem Fall Schücking, der auch den Parteitag der Deutschen Volkspartei beschäftigt hat, wurde die irriige Folgerung gezogen, Schücking sei wegen seiner politischen Gesinnung zur Verantwortung gezogen worden; dies ist, wie wir schon einmal dargelegt haben, nicht richtig. Wenn jodann der Abg. Muser aus der Besprechung des Falls in der „Karlsruh. Ztg.“, die er dem Parteitage vorgelesen hat, die Auffassung entnommen hat, als treten wir jeder liberalen Kritik gegen konservative Anschauungen im Interesse des Blockfriedens entgegen, so müssen wir dem entgegenhalten, daß wir eine solche Kritik nur verurteilt haben, soweit sie in verlesender Form und Absicht geübt wird. Daß die Blockpolitik eine sachliche Vertretung des Parteiprogramms nicht ausschließt, ist selbstverständlich; ebenso selbstverständlich ist es aber auch, daß man eine Partei, mit der man in gemeinsamer Arbeit die Verwirklichung vaterländischer Interessen erstrebt, nicht beleidigen und verhöhn darf.

Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 7. Okt. Der Universitätsrat erhielt vom Unterrichtsminister den Befehl, die Verlesungen wieder aufzunehmen. Er erklärte jedoch in einer erneuten Eingabe an den Minister, daß eine Fortsetzung der Vorlesungen vollständig unmöglich sei.

Odesa, 7. Okt. Hier sind einige Personen verhaftet, welche sich mit dem Vertriebe importierter gefälschter Drogen ebensolcher patentierter Präparate in Originalpackung beschäftigten. Die Vertreter des Zentralverbandes zum Schutze deutscher Handelsmarken strengen gegen die Verhafteten eine Entschädigungsfrage auf 270 000 Rubel an.

Die Cholera.

St. Petersburg, 6. Okt. In den letzten 24 Stunden — bis heute mittag — wurden 111 Neuerkrankungen und 58 Todesfälle an Cholera verzeichnet. Die Zahl der Kranken beträgt 1585.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 7. Oktober.

** Wie wir von zuständiger Seite erfahren, wird die nächste Frühjahrsprüfung der Rechtspraktikanten (zweite juristische Prüfung) in der zweiten Hälfte des Monats Januar k. J. beginnen. Die Anmeldungen zu dieser Prüfung sind im Laufe des Monats Oktober in der vorgeschriebenen Form beim Justizministerium eingzureichen.

** Durch das am 1. Oktober d. J. in Kraft getretene Gesetz vom 11. September 1908, die Zuständigkeit zur Beglaubigung von Unterschriften und zur Aufnahme von Protesten betr., ist den Gerichtsvollziehern, deren Zuständigkeit zur Protestierung sich bisher auf Wechsel und Schecks bis 1000 M. beschränkte, dieselbe unbegrenzte Zuständigkeit zur Aufnahme von Wechsel- und Scheckprotesten wie den Notaren eingeräumt worden.

Aus diesem Anlaß haben auch die Protestgebühren der Gerichtsvollzieher eine Neuregelung erfahren.

Dieselben betragen:

bei Wechseln bis 500 M. einschl.	1.30 M.
bei Wechseln über 500 M. bis 800 M. einschl.	1.80 M.
„ „ „ 800 M. bis 1000 M. einschl.	3 M.
„ „ „ 1000 M. bis 5000 M. einschl.	5 M.

Die ferneren Wertklassen bis 20000 M. einschließlich steigen um je 5000 M. und die Protestgebühren um je 1 M., bei noch höherem Betrage steigen die ferneren Wertklassen um je 15 000 M. und die Protestgebühren um je 2 M.

* Personalnachrichten aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe.) Angenommen: zum Postleben: Friedrich Wäß in Mosbach.

Stattmäßig angestellt: die Postassistenten: Karl Banschbach aus Berlin in Tauberbischofsheim, Otto Vill aus Frankfurt (Main) in Pforzheim, Joseph Nonnenmacher in Mannheim.

Verstet: die Postassistenten: Joseph Dietrich von Aglasterhausen nach Krautheim, Karl Dittus von Karlsruhe nach Appenweier, Max Grabinger von Karlsruhe nach Heilbronn, Benno Killian von Schwetzingen nach Heidelberg, Heinrich Kirchbaum von Lichtental nach Baden-Baden, Karl Köbel von Pforzheim nach Arnsberg, Wilhelm Reimuth von Wittighausen nach Heidelberg-Gandshühheim, Hermann Schacherer von Waghäusel nach Arzeggell, Friedrich Wahl von Mannheim nach Heidelberg, Jakob Walter von Sand (Amt Bühl) nach Wülherthal, Emil Wiber von Heidelberg nach Mannheim, Reinhard Jörzer von Pforzheim nach Heidelberg; der Telegraphenassistent: Wilhelm Trautmann von Wertheim nach Karlsruhe.

Vertreten: den Oberpostsekretären: Ludwig Münch in Karlsruhe und Adolf Vinde in Pforzheim beim Scheiden aus dem Dienste der Charakter als Rechnungsrat.

* Es empfiehlt sich, die Weihnachtspakete nach überseeischen Ländern, namentlich nach den Vereinigten Staaten von Amerika, möglichst schon Anfang November zur Post zu liefern, damit die rechtzeitige Ausbändigung dieser Sendungen an die Empfänger gesichert ist.

Z. (Großherzogliches Hoftheater.) In der gestrigen „Violetta“-Aufführung hörten wir erstmals Frau Kallenfee in der umfangreichen Titelpartie, die einen Prüfling für das gefangliche und schauspielerische Können einer Koloratursängerin bildet. Frau Kallenfee hat ihr darstellerisches Geschick bereits in verschiedenen Partien bewiesen und auch das gestern von ihr gezeigte Bild der unglücklichen Violetta gefestigt, das ihre eine reiche Skala von Empfindungen zu Gebote steht. Mühnung, Schmerz und hingebende Zärtlichkeit fanden in ihrer Darstellung, die außerdem eines poetischen Reizes nicht entbehrt, treffenden, künstlerisch vornehmen Ausdruck. Eine sympathische Erscheinung und entsprechende Mimik vervollständigten das anziehende Gesamtbild. Der gefangliche Ausführung ist einwandfreie Tonbildung, geschickte Atemführung und vor allem elegante, geläufige und tonlichere Beherrschung der Koloraturen nachzurühmen. Im Piano klang die Stimme sehr reizvoll; bei lebhafterem dramatischem Ausdruck und namentlich stärkeren Akzenten fehlt ihr dagegen Weichheit und Schmelz. Die Töne erhalten dann leicht eine gewisse Schärfe und Unstetigkeit. Die mit viel Geschmad gesungenen Kantilen, die schon gerundeten Triller und das flüchtige Parlando fielen ebenso angenehm auf wie die fast ungetrübte Reinheit der Intonation. Alles in allem bot Frau Kallenfee eine harmonisch abgerundete, von tüchtigem künstlerischen Können zeugende Gesamtleistung, die seitens des Publikums durch reichen Beifall ausgezeichnet wurde. An letzterem nahmen in gleichem Maße auch ihre männlichen Partner, die Herren Jadowitz und van Gortom teil. Die von ihnen vertretenen, oft gerühmten und auch gestern mit ebenso herrlichem Stimmlang als vollendeter technischer Ausführung und edelster Vortragweise gebotenen Partien der beiden Gemonts, vereinigten sich mit den gutbetonten Rollen zu einem schon abgestimmten Ensemble. Bei guter Chor- und Orchesterleitung — Herr Konzertmeister Deman spielte das Violinofolo mit wunderbar innigem Ton — nahm die Vorstellung unter Herrn Göhlers Leitung einen glatten Verlauf.

* Von der Generaldirektion wird uns geschrieben: Morgen Donnerstag den 8. Oktober findet die wegen Erkrankung von Frau Ermarth verschobene erste Wiederholung von Emil

Götts „Mauerung“ statt. Am Montag den 12. Oktober wird anstelle von Kleists „Mädchen von Heilbronn“ Widenbruchs „Mabenteinerin“ (Abonnementsabteilung B 10) gegeben werden.

Programme der Volkshochschule des Vereins Volkshochschule im Winter 1908/09 lautet: 1. Gehirn und Seele im gesunden und kranken Menschen; 4 Stunden von Privatdozent Dr. Sellpach; den 9., 16., 20. und 30. Oktober im Hörsaal des Anlabaus der Technischen Hochschule (Zugang durch die Schulstraße). 2. Ausgewählte Kapitel aus der Chemie (mit Experimenten); 5 bis 6 Stunden von Professor Engler; den 6., 13., 20., 27. November, 4. 11. Dezember im großen Hörsaal des chemischen Instituts (Zugang durch die Schulstraße). 3. Goethes Faust mit einer Einleitung über die Faustsage; 6 Stunden von Professor Reich in Heidelberg; den 8., 15., 22., 29. Januar, 5., 12. Februar im Hörsaal des Anlabaus (Zugang durch die Schulstraße). 4. Kunstgeschichte. Näheres wird noch bekannt gemacht. Die Vorträge beginnen jeweils abends 8 Uhr.

P. (Zweifelhafte Firmen im Auslande.) Die hiesige Handelskammer ist im Besitze eines reichhaltigen Materials über ausländische Firmen zweifelhaften Rufes. Auskünfte auf Grund dieses Materials werden stets bereitwillig erteilt, sofern Anfragen über bestimmte Firmen an die Handelskammer gerichtet werden. Soweit irgend unklar, soll die Auskunftserteilung, für welche strenge Vertraulichkeit beansprucht wird, auf mündlichem Wege erfolgen. Die Wahlberechtigten der Handelskammer werden auf tun, sich vor dem Abschließen von Geschäften mit ihnen unbekanntem ausländischen Firmen in dem Bureau der Kammer zu vergewissern, ob über diese Firmen zur Vorsicht mahnende Nachrichten vorliegen.

(Gewerbeverein Karlsruhe, e. V.) Mit der nächsten Monatsversammlung, die am 14. d. M., abends 8 1/2 Uhr im Saal III bei Schreyer stattfindet, wird der Gewerbeverein seine diesjährige Winterarbeit aufnehmen. Auf der Tagesordnung steht das aktuelle Thema: „Die Wirkung des neuen Vermögenssteuergesetzes beim Handwerkerstand“. Das in dem Vortrag verarbeitete Material bildet das Ergebnis einer Erhebung, die der Verein bei seinen gewerbebetreibenden Mitgliedern veranstaltet hat.

(Die Heizerschule der hiesigen Gewerbeschule.) Man schreibt uns: Bekanntlich ist die Rauchgase eine der unangenehmsten Seiten der modernen, industriellen Großstädte. Immerhin kann durch eine richtige Wartung der Feuerungsanlagen die Entwicklung der Feuerungsanlage auf ein Mindestmaß zurückgeführt werden. So hat nun die Heizerschule der hiesigen Gewerbeschule sich der Aufgabe unterzogen, die in praktischen Betrieben stehenden Heizer, Kessel- und Maschinenwärter in einer sachgemäßen und rationellen Ueberwachung, Bedienung und Behandlung der Heizeinrichtungen und des damit verknüpften Dampfmaschinenbetriebes zu unterweisen. Alles, was für die Praxis derselben sachtheoretisch und sachtechnisch von Bedeutung ist, wird dabei einer gründlichen Betrachtung unterzogen. Hand in Hand damit gehen praktische Unterweisungen im Kesselheizen der verschiedensten Systeme, im Sandhaben von Dampfmaschinen, Betriebsmaschinen u. a. m., wobei der Besuch einschlägiger größerer Etablissements mitzubringen wird. Es liegt schon im eigenen Interesse der Betriebsinhaber und Industriellen, ihr Kessel- und Maschinenpersonal zum Besuch dieser Heizerschule anzuhalten oder zu verpflichten. Nicht nur, daß ihnen ein direkter Nutzen in Heizstoffersparnissen dadurch erwächst, resultieren auch indirekte Werte daraus, die namentlich in der regelrechten und sachgemäßen Behandlung der ganzen Anlage als Folgeerscheinung zu suchen sind. Und wie bereits erwähnt, werden am deutlichsten die praktischen Wirkungen dieses Unterrichts in der möglichen Rauchverhütung und Einschränkung der Rauchbildung zutage treten, was gewiß auch für die Fabrikhygiene nicht ohne Bedeutung ist. Die Heizerschule wird für dieses Winterhalbjahr am 2. November eröffnet. Der Unterricht findet in seinem theoretischen Teil viermal wöchentlich abends von 7 1/2 bis 10 Uhr statt, in seinem praktischen Teil an einem Nachmittagsnachmittag von 2 bis 6 Uhr, wozu im Interesse der guten Sache wiederum eine Anzahl hiesiger Firmen in anerkannter Weise ihre Kesselhäuser zur Verfügung stellen werden. Das Schulgeld beträgt wie bisher nur 3 M. pro Teilnehmer. Näheres ist auf der Karte der Gewerbeschule im Briefkasten zu erfahren.

(Die Ziehung der Badener Geldlotterie) mußte auf den 14. Oktober verlegt werden, an welchem Tage die Ziehung garantiert stattfindet. Die Lose à 1 M., 11 Lose 10 M., Porto und Liste 30 Pf. extra sind bei allen Losverkaufsstellen zu haben.

(Karlsruher Varietés.) Das derzeitige Programm im Kolosseum weist wieder gute Nummern auf und macht einen Besuch sehr lohnend. „The Balsours“, die mit einem Gesangsduo erscheinen, führen einen originellen Musikstücken vor. Melinda Bernba ist eine gute Soubrette, die in der „Jongleurkunst“ seitens Les Morrisos sehr wertvolle, Mr. de Kretzons „Hundebrennen“ zeigen, was man einem Hunde beibringen kann, wenn auch manchmal schwer fällt. Das Damenensemble „4 Kometas“ mit ihren ledigen Darbietungen gefällt gut, nicht minder die „Soubrette“ Paula Trojan. Auch der „Burleske“ von Willi Holl verdient Anerkennung. Der „Humorist“ Herr Ritter ist bemüht, das Programm zu vervollständigen, das mit den „Kinetographischen Vorführungen“ seinen Abschluß findet und das Publikum aufs Beste unterhält. — Der 1. Oktober war, wie wir hier noch erwähnen wollen, ein Jubiläumstag, da an diesem Tage 15 Jahre vergangen waren, seitdem Direktor Raimond mit Geschick und Erfolg das Kolosseum leitete. — Auch im Apollotheater hat ein neues Ensemble sich vorgestellt. Als „Soubrette“ tritt Trudi Rosen mit gutem Erfolg auf. Als „Schnell- und Transparenzmalen“ präsentiert sich mit einer Fingerringe Mrs. Lamars. Lebhafter Beifall erntet das „Eritaquintett“ mit seinen verschiedenartigen Darbietungen. Miß Elvira ist eine Meisterin auf dem Gebiet der „Jongleurkunst“ und Heiterkeitsfolge erregen die The Racre Meels mit ihrem „musikalischen Akt“. Die „Akrobatenfamilie“ Guerrerosgruppe de Mexico leisten in ihrem Fach großartiges mit staunenswerter Ruhe und Sicherheit. Als „Original-Times-Karikaturfontäne“ stellt sich Charles de la Gagne vor und als humoristischer „Rauchredner“ mit seinen kleinen Freunden G. Halb. Beide erregen sich verdienten Beifall. Mit einer neuen Bilderreihe beschließen das „Apollonioskop“ das sehr hübsche Programm. Der Besuch der Vorstellung kann bestens empfohlen werden.

(Aus dem Polizeibericht.) In den letzten Tagen verübte ein etwa 28 Jahre alter, mittelgroßer Mann, in mehreren Wirtschaften Diebstahlverbrechen. — Zwei Unbekannte versuchten in der Nacht zum 5. d. in einer Wirtschaft in der Oststadt einzubrechen. Ein scharfer Hund, der jeweils nachts in den Wirtschaftsräumen untergebracht, schlug heftig an, dadurch wurde der Dieb gewarnt und durch sein Eingreifen die Täter verjagt. — Als eine Wirtin in der Südstadt in der Nacht zum 5. d., nach Schluß der Wirtschaft, mit ihrer Tageskassette in ihr Schlafzimmer nach dem 2. Stock gehen wollte, trat ihr im Ausgang von der Einfahrt her ein gro-

ßer Mann entgegen, der sich jedenfalls hatte einschließen lassen und die Wirtin berauben zu wollen schien. Diese ist aber gewöhnt, jeweils ein großes Transporthorn aus dem Büfett mitzunehmen. Sie hielt es dem Unbekannten entgegen und sagte: „Komm nur her, ich stech dich tot!“ und machte gleichzeitig Lärm. Daraufhin blieb der Mann einen Augenblick stehen, machte dann kehrt und ergriff über eine Mauer hinweg die Flucht. — Am 5. d. vormittags ließ eine Verkäuferin aus Pforzheim im Nebenzimmer eines Automatenrestaurants beim Weggehen ihr Portemonnaie mit 33 M. auf einem Tische liegen und als sie nach kurzer Zeit wieder zurückkam, um das Portemonnaie zu holen, war es verschwunden.

Mannheim, 6. Okt. Großes Aufsehen erregt hier der Selbstmord des 76 Jahre alten praktischen Arztes Dr. Meber. Der Lebensmüde hat sich in der Nacht vom Sonntag zum Montag in der Nähe des Grabes seiner Frau erschossen. Die Leiche wurde gestern morgen etwa 10 Meter von dem Grabe der Frau, auf dem Rücken liegend, aufgefunden. Meber hatte sich durch einen Schuß in die rechte Schläfe den Tod gegeben. Der Revolver, aus dem der tödliche Schuß abgefeuert wurde, lag auf der Brust des Toten. Es ist wahrscheinlich, daß sich Meber am Grabe seiner Frau erschossen wollte. Er hat aber offenbar das Grab in der Dunkelheit nicht mehr gefunden. Der Friedhofswächter beobachtete, wie er um halb 8 Uhr den Friedhof betrat.

Mannheim, 7. Okt. Auf der Nennwiese bei Mannheim fand vorgehen eine interessante Kränzung der Polizeihunde von Mannheim, Heidelberg und Pforzheim statt. Seitens der Regierung waren die Herren Ministerialrat Schäfer-Karlstraße, Geh. Oberregierungsrat Pfisterer, Geh. Regierungsrat Dr. Clemm und Polizeidirektor Dr. Korn-Mannheim, sowie zahlreiche Interessenten erschienen. Auch Bürgermeister Ritter war zugegen. Die Hunde wurden neben Apportieren, Nehmen von Hindernissen, Ablehnen von Futter aus fremder Hand, und insbesondere in bezug auf die Verfolgung von Verbrechern und den Angriff auf solche geprüft, wobei die hierbei verwendeten Versuchssubjekte überaus gerichtet wurden. Die Kritik hielt Polizeileutnant Hoff aus Saarbrücken ab, der als Spezialist auf dem Gebiete der Polizeihunde gilt. Von den Hunden waren zwei Drittel Schäferhunde, ein Drittel Weidacherterrieres. Als die besten Polizeihunde erwiesen sich zwei Hunde von Mannheim.

Mannheim, 7. Okt. Sowohl die Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins als die Parteikonferenz für den Mannheimer Reichstagswahlkreis billigten durch Resolution die Stellungnahme der Wehrzeit der süddeutschen Parteidelegierten zur Budgetfrage und gaben der Erwartung Ausdruck, daß die Fraktion auch weiterhin in prinzipiellen und tatsächlichen Fragen das Nichtigste treffen werde. — Der Tübinger Parteitag der deutschen Volkspartei beschloß, den nächstjährigen Parteitag, auf dessen Tagesordnung auch die Handwerkerfrage gesetzt werden soll, in Baden, wahrscheinlich in Mannheim, abzuhalten. Den Ort wird die Parteileitung noch endgültig bestimmen. In den engeren Ausschuss wurden die Herren Fint, Reallehrer, Karlsruhe, Dr. Ludwig Saas, Rechtsanwalt, Karlsruhe, Lokomotivführer Hermann, Karlsruhe, Stadtrat Hoffmann, Bruchsal, Professor Hummel, Karlsruhe, und Kaufmann Wertheimer, Karlsruhe, gewählt.

Aus dem Markgräflerland, 6. Okt. Das Herbstgeschäft ist im Laufe der letzten und dieser Woche, begünstigt durch prächtige Witterung, zur vollen Zufriedenheit der Winger zu Ende geführt worden. Überall hat das Ergebnis sowohl hinsichtlich der Quantität, wie auch der Qualität, die Erwartungen übertrafen. Allgemein wird anerkannt und durch das hohe Mostgewicht auch bewiesen, daß der diesjährige Wein ein ganz annehmbarer Qualitätswein abgeben wird, der sich im Faße noch gut ausbauen dürfte. Der Preis des Neuen hat sich daher auch infolge dieser guten Eigenschaften deselben und durch die rege Kaufkraft, die sich in allen Bezirken geltend gemacht hat, zu einem feiten und für den Winger recht befriedigenden gestaltet. Allerdings gibt es unter den Landwirten, trotz des günstigen Ausfalles der Ernte, immer noch noch unzufriedene, wie dies am besten durch den Ausdruck einer Bauersfrau über die günstige Kartoffelernte illustriert wird, die sich wohl über die große Menge gesunder Kartoffeln freute, aber dennoch bedauerte, man habe keine zum Füttern der Schweine, weil sich so wenig angeteilt darunter befinden.

Kleine Nachrichten aus Baden. Das 2 Jahre alte Töchterchen Erika des Architekten Härle in Baden-Baden war wenige Augenblicke allein im Zimmer, welche die Kleine dazu benutzte, um ein Glaschen zu ergreifen, das Wein in enthielt. Das Kind trank davon und als die Mutter wenige Minuten später das Zimmer wieder betrat, lag ihr Liebling leblos am Boden, neben ihm das verhängnisvolle Glaschen. Sofort angeforderte Wiederbelebungsbemühungen seitens des Herrn Dr. Verton erwiesen sich als erfolglos. — Der bei der Stecherei in Heidelberg schwer verletzte 25 Jahre alte Wagner W. Brandt aus Dortmund, ist seinen Verletzungen erlegen. Er hatte einen Dolchstoß in die Lunge erhalten. — In Rheinfelden wurde das 9 jährige Söhnchen des Wagnermeisters Moser von einem Automobil in dem Moment überfahren, als es von einem Sandhaufen, auf dem das Kind spielte, auf die Straße sprang. Die Mäder gingen dem Kinde über den Kopf und es war sofort tot. Der Führer des Kraftwagens soll keine Schuld treffen. — In Heidelberg finden im Laufe des Oktober noch zwei Schloßbeleuchtungen statt, eine am Freitag den 9. Oktober, abends 8 Uhr, und die andere am Dienstag den 13. Oktober, abends 7 Uhr.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Leipzig, 7. Okt. Seine Majestät der König von Spanien traf gestern nachmittag in Leipzig ein, um eine Besichtigung des ihm vom König Friedrich August verliehenen 2. Ulanenregiments Nr. 18 vorzunehmen. Im Fürstensalon war großer Empfang, zu dem der kommandierende General des 19. (2. sächsischen) Armeekorps, General der Artillerie von Kirchbach, die Stabsoffiziere der Garnison Leipzig, sowie die Epigen der Behörden erschienen waren. Später begab sich König Alfons mit dem Prinzen Johann Georg nach der Ulanenfaserne, in deren Hof die Uebergabe des 2. Ulanenregiments stattfand. König Alfons ist nach Wien abgereist.

Wien, 7. Okt. Seine Majestät der König von Spanien ist gestern früh aus Dresden hier angekommen und am Bahnhof vom Erzherzog Friedrich und den Herren der spanischen Botschaft begrüßt worden. Der König begab sich sodann in das erzherzogliche Palais.

Madrid, 7. Okt. Einer Meldung aus Marokko zufolge, haben die Bewohner von Alhuzemas und Beni Uriaques vorgestern die dem Moghbi ergebene Ortschaft Beni-fidel angegriffen. 14 Personen wurden getötet und zahlreiche andere verwundet.

Newport, 7. Okt. Richter Parker beschuldigt den Präsidenten Roosevelt, vor 4 Jahren 100 000 Dollars

von der Standard Oil Company erhalten und zu Wahlbeeinflussungen verwendet zu haben.

Saag, 7. Okt. Das Kolonialamt erhielt vom Gouverneur in Caracas folgende Depesche: Ein vom 26. September datierter Brief der Gesandtschaft in Caracas meldet, daß Präsident Castro schwer erkrankt ist. Die Gesandtschaft erfährt, daß die Regierung wahrscheinlich noch in dieser Woche in die Hände des Vizepräsidenten übergehen dürfte. Die Note der Niederlande vom 25. September ist dem Minister des Auswärtigen in Caracas zugestellt worden.

Verschiedenes.

Von der Luftschiffahrt.

Paris, 7. Okt. Der große Preis des Aero Club de France wurde von dem französischen Ballon „Archimedes“ gewonnen. Der deutsche Ballon „Oberjäger“ landete 12 Stunden früher bei Reims.

Le Mans, 7. Okt. Wilbur Wright unternahm gestern abend in Begleitung eines Passagiers einen Flug von 1 Stunde 4 Minuten 26 Sekunden und schlug damit den Rekord vom Sonntag.

Bremen, 7. Okt. In den ersten neun Monaten dieses Jahres sind 44 142 Personen — gegen 180 421 Personen im Vorjahre — ausgewandert, darunter 7602 Deutsche, gegen 12 779 im Vorjahre.

Braunschweig, 7. Okt. Anlässlich der hier tagenden Generalversammlung des Evangelischen Bundes fand am Dienstag abend ein stattlicher Festzug zu dem Denkmal des Reformators Braunschweigs, Dr. Bugenhagen, durch die festlich beleuchteten Straßen statt. Am Denkmal selbst hielt Professor Dr. Scholz-Berlin die Festrede.

Braunschweig, 6. Okt. Auf das Guldigungsstelegramm der Generalversammlung des Evangelischen Bundes an Seine Majestät den Kaiser ist folgendes Antwortstelegramm eingelaufen:

„Der Kaiser und König haben den Guldigungsgruß der Abgeordneten des Evangelischen Bundes gern entgegengenommen und lassen bestens danken.“

Emden, 7. Okt. Der Norddeutscher Passagierdampfer „Frisia“ ist gestern früh im Rebel festgefahren.

Gießen, 7. Okt. In der Klinik hat der wegen Millionen-Unterschlagung kürzlich verurteilte Bankier Rothschild aus Bidingen Selbstmord verübt.

München, 7. Okt. Der ordentliche Professor der Ohrenheilkunde an der hiesigen Universität, Hofrat Dr. Bezold, ist im Alter von 46 Jahren gestorben.

München, 7. Okt. Der 50jährige Kontorist Bernegger der Witterberger Kupperwerke ist am Hochkönig abgestürzt. Die Leiche wurde zerstückelt aufgefunden.

Paris, 7. Okt. Bei einem Stiergefecht in Villafraanca brachen, erschreckt durch das Geschrei der Menge, mehrere Stiere aus. Zahlreiche Personen wurden verletzt, unter ihnen mehrere schwer.

Philadelphia, 7. Okt. Aus Anlaß des Deutschen Tages fand gestern abend in der Akademie of Music eine Feier statt. Der Präsident des Deutsch-amerikanischen Nationalbundes und der Gouverneur des Staates Pennsylvania hielten Ansprachen. Ihnen erwiderte der deutsche Vizekonsul Graf Haffelb. Die deutsche Festrede hielt Professor Späth, die englische der Verleger der New Yorker Staatszeitung, Hermann Kibber, der die Mitarbeit der Deutschen an der Entwicklung Amerikas eingehend behandelte.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 8. Okt. Abt. A. 9. Ab. Vorst. „Mauerung“, Lustspiel in 5 Akten von Emil Götts. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 7. Oktober 1908.

Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern nur insofern etwas geändert, als sich der Kern des noch fast ganz Europa bedeckenden Hochdruckgebietes auf die östliche Hälfte des Festlandes verlegt hat. Das Wetter ist in seinem Bereich vorwiegend heiter, stellenweise neblig, dabei in den Morgenstunden kühl, am Tag warm. Eine wesentliche Witterungsänderung ist vorerst nicht zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 7. Oktober, früh:
Lugano wolfig 14 Grad, Biarritz wolkenlos 16 Grad, Nizza heiter 18 Grad, Triest wolkenlos 13 Grad, Florenz wolkenlos 13 Grad, Rom wolkenlos 14 Grad, Cagliari wolkenlos 16 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Nebel. in mm	Beaufort. in Grad.	Wind	Himmel
6. Nachts 9 ⁰⁰ U.	758.0	9.5	6.2	70	E	wolkenlos
7. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	758.3	5.1	5.8	89	Süd	„
7. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	757.9	16.3	8.1	59	„	„

Höchste Temperatur am 6. Oktober: 17.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 4.2.

Niederschlagsmenge, gemessen am 7. Oktober 7⁰⁰ früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 7. Oktober, früh: **Schutterinsel** 2.00 m, gefallen 5 cm; **Rehl** 2.41 m, gefallen 2 cm; **Magaz** 4.12 m, gefallen 4 cm; **Mannheim** 3.26 m, gefallen 7 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.
Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Deutsche Lebensversicherungsbank Aktiengesellschaft in Berlin.
Im Jahre 1908 wurden bis zum 30. September abgeschlossen: 3892 Versicherungen über 10 226 090 M. Der Bestand liegt in dieser Zeit um mehr als 5 1/2 Millionen auf rund 106 Millionen Mark.

Das Bankhaus

Veit L. Homburger, Karlsruhe

Karlstrasse 11 Telefon 36 u. 208

besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

Nachruf!

Heute früh ist der langjährige technische Leiter unserer Fabrik

Herr Hans Beeg

von seinem langen und schwerem Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen ausserordentlich tüchtigen, hochbegabten, arbeitsfreudigen und lebenswürdigen Mitarbeiter und Freund, welcher sich um die Entwicklung unseres Unternehmens hervorragende Verdienste erworben hat.

Wir werden dem Verbliebenen immerdar ein treues und dankbares Andenken bewahren.

Durlach, den 6. Oktober 1908.

Der Aufsichtsrat und die Direktion
der Badischen Maschinenfabrik und Eisen-
giesserei vorm. G. Sebold und Sebold & Neff.

II.293

Nach langem, schwerem Leiden verschied heute früh

Herr Direktor

Hans Beeg

der langjährige, technische Leiter unseres Werkes.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen geschätzten Vorgesetzten von rastloser Tätigkeit für das Wohl unseres Werkes, verbunden mit liebenswürdigem Wesen, welchem wir über das Grab hinaus ein dankbares, dauerndes Andenken bewahren werden.

Durlach, den 6. Oktober 1908.

Die Beamten
der Badischen Maschinenfabrik und Eisen-
giesserei vorm. G. Sebold und Sebold & Neff.

II.294

Eintrachtssaal

Ab 7. Oktober täglich abends 8.10 bis 10.10 Uhr.

Nur kurzes Gastspiel

Sensationelle Vorstellungen

von

Kennedy-Lorenz

A. Donnelly, G. Stuckenberg

Zum erstenmale in Karlsruhe:

Die hübschste
jung-Amerikanerin **Miss Elsie Terry**
als Vokal- und Instrumental-Medium in dem ohne
jede Konkurrenz dastehenden Attraktionsakt

The Original Svengali

Musik, Gesang u. Mimik im Dienste der sensationellsten Gedankenübertragung. Ferner hochinteressante neue Original-Experimente. Spiritistische Sitzung. Willensbeeinflussung. Telepatie. Geheimnisvolle Demonstration in fabelhafter unbegreiflicher Vollendung. Rätselhafte Vorgänge aus dem Reich der vierten Dimension. Mesengebüchtnis.

Vorverkauf: täglich ab 7. Oktober von 11-1 Uhr und 3-4 Uhr im Eintrachtssaal.

Im Vorverkauf: num. 2.50, 1.75, 1.25 und unnum. 0.75 M.
Abendkasse: num. 3.—, 2.— 1.50 und unnum. 1.— M.



Scherer-Cognac

hervorragende deutsche Marke

1/2 Fl. Mk. 2.— 1/2 Fl. Mk. 1.10

Cognac diabétique

garantiert zuckerfrei

1/2 Fl. Mk. 3.— 1/2 Fl. Mk. 1.60

Viktor Merkle

Karlsruhe Tel. 175

II.171

Ludwig Schweisgut, Hoflieferant

4 Erbprinzenstrasse 4
Karlsruhe

empfiehlt vorzügliche

Flügel und Pianinos

von

Bechstein,
Blüthner,
Steinweg Nachf.,
Steinway & Sons,
Thürmer.

Mannborg-
Harmoniums.

Reelle Preise.

Fachmännische Garantie.

Grösste Auswahl.



Das Lager, welches über hundert mit grösster Sorgfalt ausgewählte Instrumente enthält, trägt jedem Geschmack und Bedürfnis Rechnung und erleichtert dadurch die Wahl eines Instrumentes ganz besonders.

Ungarische Localeisenbahnen, Actien-Gesellschaft, Budapest.

Nummern-Verzeichnis

der am 23. September 1908 in Budapest, in Gegenwart eines kón. öffentl. Notars in der

XXV. ordentlichen Verlosung

behufs Rückzahlung ausgeloster

4% igen, mit 105% des Nominalbetrages rückzahlbaren Obligationen der

Ungarischen Localeisenbahnen, Actiengesellschaft.

Diese Obligationen werden

in Budapest bei der **Bank Ungarischen Commercial-Bank**,
in Berlin bei der **Nationalbank für Deutschland**,
in Frankfurt a. M. bei der **Filiale der Dresdner Bank**,
in Hamburg bei **Herrn L. Behrens & Söhne**,
in Hannover bei **Herrn Ephraim Meyer & Sohn**,

in Karlsruhe bei **Herrn Carl L. Homburger**,
in Wien bei der **k. k. priv. Oesterreichischen Länderbank**,
in Wien bei der **Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“**

vom 1. Jänner 1909 ab,

mit 105% des Nominalbetrages wie nachstehend ohne jeden Spesenabzug bar eingelöst.

Ausgelost wurden:

21 Stück à Nom. 200 Kronen, rückzahlbar mit 210 Kronen.
Nr. 303, 801, 850, 2089, 2320, 4608, 4809, 5160, 6007, 6963, 7308, 7345, 7524, 8010, 8201, 8248, 9250, 9467, 9995, 11363, 11546.

29 Stück à Nom. 1 000 Kronen, rückzahlbar mit 1050 Kronen.
Nr. 21, 762, 792, 1365, 1467, 1768, 1818, 2357, 2400, 2664, 2969, 3283, 3466, 4392, 4634, 4918, 4930, 5757, 5800, 6097, 6285, 7390, 7502, 7907, 8014, 8164, 8657, 8694, 9298.

18 Stück à Nom. 2 000 Kronen, rückzahlbar mit 2 100 Kronen.
Nr. 93, 498, 1101, 1453, 1741, 1798, 2611, 2637, 3004, 3405, 3738, 4201, 4217, 5915, 6071, 6907, 7205, 7542.

3 Stück à Nom. 10 000 Kronen, rückzahlbar mit 10 500 Kronen.
Nr. 83, 115, 312.

Restanten.

à 200 Kronen Nr. 453, 1433, 3419, 3954, 4124, 5991, 8532, 8914, 8984, 9816.

à 1000 Kronen Nr. 2183, 4219, 5510, 5500, 7187, 7279, 7999.

à 2000 Kronen Nr. 7147.

II.291

Klage:

„Wie wäre die Welt so schön, das Leben so angenehm, wenn man sich nicht so sehr nach der Decke strecken müßte und die heutige teure Zeit Vorsicht und Sparsamkeit auf allen Gebieten erheischen würde. Meine Schuhe bedürfen ebenfalls wieder der Erneuerung, 10—15 Mark heißt es wieder ausgeben und wie lange werden sie halten?“

Trost:

„Kopf hoch, mein Freund! Die Schuhfrage soll Dir keine Sorge bereiten, der Schuh-Bruder geht nicht mit der Zeit, er hat keine Preiserhöhung eintreten lassen, im Gegenteil, er ist eher noch billiger geworden, dem Zeitgeist zum Trotz, der Menschheit zum Wohle. Habe Vertrauen zu mir und genieße die Vorteile, die ich Dir biete, in vollen Zügen.“

II.163

Darum allen ein

„Willkommen“

von

Schuh-Bruder,

Schuhmachermeister — Schuhwarenhandlung

Amalien-

straße 25 a

bei

Waldstraße-Ecke

Val. Röhrig Schneidermeister

Hirschstrasse 14

empfiehlt sich in Anfertigung von

eleganter Herrengarderobe

nach Mass unter Garantie für guten bequemen Sitz

Stofflager

20 Jahre tätig bei der Firma Brückner hier

ZOEPFE

und Zopfteile aus langen Haaren, ganz ohne Schnur, wie nebenstehende Abbildung zeigt zugleich als Haarbinder dienend und für jede Frisur passend.

Neue Erfindung!

In Karlsruhe bei

H. Bieler, Kaiserstr. 223

Spezial-

Damen- Friseur- Geschäft.

Massage

und elektrische

Vibrationsmassage

wird durch ärztlich geschultes Personal im Friedrichsbad ausgeführt. S. 722-6

Gold- u. Silberwaren

werden billig und sauber repariert, neu vergoldet und versilbert. Umarbeiten von alten Sachen rasch und billig

Kaiserpassage 7a

Chr. Fränkle S. 725

Karlsruhe Goldschmied

Broschüre & Schadloshaltung
v. Erfindern d. d.
Patentanwaltbüro Karlsruhe
Kriegstr. 77

Kohlen, Koks, Holz.

Ph. Bader Nachf.

Amalienstr. 83 (Kaiserplatz).